



NATURLEHRPFAD

Cubo de la Galga

PUNTALLANA

Diese Route durchquert eines der empfindlichsten und wertvollsten Gebiete der Natur von La Palma. Es ist eine Route, die erlaubt, die besten kanarischen Lorbeerwälderlandschaften zu bewundern. Haltepunkte sind angezeigt, was Ihnen ermöglicht, besondere Sehenswürdigkeiten zu bewundern.

Infos zur Route:

4 KM ⇄ Hin- und Rückweg

120 MIN. ☉ Dauer ca.

LEICHT — Schwierigkeitsgrad

Eine Insel, die wir alle erhalten müssen

DENKEN SIE AN NACHFOLGENDES, BEVOR SIE MIT DIESER ERFAHRUNG BEGINNEN

- Die Benutzung einer geeigneten Ausrüstung. Vermeiden Sie den Durchgang bei Unwetterwarnung.
- Bleiben Sie auf der Hauptroute, ohne sich an der Brüstung abzustützen.
- Respektieren Sie die Tier- und Pflanzenwelt des Waldes.
- Das, was Sie mitbringen, nehmen Sie es wieder mit zurück. Die Umwelt braucht es nicht.
- Schauen Sie sich ruhig alles an, aber lassen Sie es bitte an Ort und Stelle.
- Respektieren Sie andere Besucher..



Unión Europea

Fondo Europeo Agrícola de Desarrollo Rural

Europa invierte en las zonas rurales



Diese Texte sind lediglich eine Annäherung an den ökologischen Reichtum dieses Gebiets. Weitere Informationen über diesen und andere Naturlehrpfade sowie über Aktivitäten zur Umweltbildung erhalten Sie bei der Unidad Insular de Medio Ambiente (Abteilung für Umweltschutz)

NATURPARK LAS NIEVES

☎ Bezirksregierung La Palma: 922 423 100

📍 PIA La Galga: 922 412 954

☎ Besucherzentrum Los Tilos: 922 451 246

ÖFFNUNGSZEITEN
Informationsstelle für
Umwelt La Galga
9:00-16:00 Uhr



Auf dieser Route lernen Sie die wichtigsten Natur- und Kulturschätze des Erholungsgebiets kennen. Die Wanderung ist leicht und kann in etwa einer Stunde absolviert werden. Unterwegs informieren Infotafeln über interessante Highlights.

1. EIN GEMISCHTER WALD



Am Anfang des Weges finden wir einen gemischten „Monteverde“. Obstbäume teilen sich den Boden mit Gagelbäumen und Baumheiden, was darauf hinweist, dass wir uns nicht in einem reinen Lorbeerwald befinden. Darüber hinaus treffen wir auch auf Brombeersträucher, eine Spezies, die hier auf menschliche Anwesenheit hindeutet.

2. DER BARBUSANO DEL CUBO



An der schuppigen Rinde dieses riesigen Baumes ist zu erkennen, dass es sich um einen Barbusano handelt. Dieses prächtige Exemplar am Randgebiet des Waldes ist etwa 25 Meter hoch. Barbusanos kommen nicht so häufig vor, denn das rötliche Holz war einst sehr begehrt und wurde vor allem in der Kunsttischlerei zur Herstellung von Möbeln verwendet. Früher wurde dieses Holz als „das Ebenholz der Kanaren“ bezeichnet.

3. DAS HELLE GRÜN DES „MARMOLAN“



Beim Aufstieg treffen wir auf der rechten Seite der Schlucht auf eine Reihe von kleinen Bäumen, die mit ihren sattgrünen Blättern das Licht in diesem offeneren Bereich suchen. Es handelt sich um den Marmolan, einen Baum, der gewöhnlich an der unteren Grenze des Lorbeerwaldes zu finden ist. Sein Name ist auf die Härte seines Holzes zurückzuführen, das wahrscheinlich mit dem Marmor verglichen wurde.

4. DIE TAUSEND KINDER DES „VIÑATIGO“



Es scheint, als würde dieser Baum am Rande des Weges von unzähligen Ästen geschützt, die aus seinem Ansatz erwachsen. Diese Äste werden im Volksmund als seine „Kinder“ (auf Spanisch „chupones“ genannt) bezeichnet. Es handelt sich um eine Besonderheit des „Viñatigo“ (*Persea indica*), einer endemisch makaronesischen Baumart, die typisch für Lorbeerwälder ist. Selbst wenn der Hauptstamm sterben würde, würde der Baum durch die zahlreichen chupones, die an seinem Stumpf entstehen, weiterhin am Leben erhalten werden.

5. WANDERN UNTER DEM WASSERLAUF



Die Landschaft von Cubo de La Galga ist vom Wasser geprägt. Je weiter wir in die Schlucht eindringen und je dichter die Vegetation wird, desto stärker spüren wir die Feuchtigkeit. Wir gehen unter einem Wasserkanal hindurch, der dieses wertvolle Gut für die Bewässerung der Anbaugelände und für den menschlichen Bedarf transportiert. Der Erhalt dieser Landschaft hängt von der rationellen Nutzung dieses Gutes ab.

6. STEINERNES GLEICHGEWICHT



Schluchten entstehen im Laufe der Zeit durch Erosionsvorgänge, wie uns dieser Fels, der kaum die Balance zu halten scheint, zeigt. Schluchten wie Cubo de La Galga, vergleichbar einem stark eingeschnittenen und schmalen Canyon, deuten darauf hin, dass wir uns auf einer jungen Insel befinden, auf der die Erosion noch immer die Landschaft formt. Deshalb wird dieser Felsen eines Tages sein Gleichgewicht verlieren und im Schluchtbett enden, was jedoch erst in Hunderten von Jahren geschehen wird.

7. EINE KLANGVOLLE GABELUNG



Die Wegkreuzung lädt uns ein, einen Moment innezuhalten. Das Plätschern des Wassers wetteifert mit dem Gesang der Vögel. Oft sind auch die auf den Kanaren endemischen Tauben zu hören, als würden sie ein heiseres „Uh“ rufen. Wenn wir ruhig und leise bleiben, können wir sogar die Tauben dabei beobachten, wie sie über die Bäume fliegen.

8. LA FAJANA DE LOS TILES



Bevor wir an unseren Ausgangspunkt zurückkehren, zeigt sich uns der Lorbeerwald an dieser Stelle mit den „Til-Bäumen“ (*Ocotea foetens*) in seiner vollen Pracht. Die außergewöhnlich hohe Pflanzendecke hüllt uns permanent in Halbschatten und Feuchtigkeit. Das Licht erreicht kaum den Boden. Dieser Baum mit seinem langen, grünen und harten Stamm ist zweifelsohne der Protagonist in dieser Gegend. Die Art gedeiht ausschließlich in für Lorbeerwälder geeigneten Gebieten, was uns zeigt, an welch einem privilegierten Ort wir uns doch befinden.

9. DIE ALTEN WEDEL DES „HELECHO“



Der Schatten der Til-Bäume lässt unter ihren majestätischen Baumkronen kaum Büsche wachsen. Dies ist der bevorzugte Lebensraum der Farne, die Schutz an den Wänden suchen und die gewundenen, grünen und frischen Formen ihrer Blätter, auch Wedel genannt, zeigen. Die Farne bilden wahre Pflanzenteppiche, die uns mit auf eine Zeitreise nehmen. Nicht umsonst gelten sie als Überlebende längst vergangener Zeiten in der Geschichte unseres Planeten.

10. AUF DEM GRUND DER SCHLUCHT



Beim Durchqueren des Schlucht weisen die Rundungen der Steine darauf hin, dass das Wasser dieses tief eingeschnittene Tal weiter ausgräbt. Starke Sturzbäche haben in der Vergangenheit Material vom oberen Teil des Beckens auf dem Gipfel mit weniger Vegetation mitgerissen, was die Eigenschaften dieses Schluchtbettes erklärt.

11. HOHLRÄUME VOLLER LEBEN



In der Wand der Schlucht sind einige Höhlen zu sehen. Sie sind ein Refugium für Vögel, die darin ihre Nester bauen und diese Hohlräume mit Leben füllen. Neben Tauben und anderen Waldvögeln, wie Waldschneepfen und Finken, leben in El Cubo auch kleine Raubvögel, wie die Waldohreule oder die Schleiereule. Auch Fledermäuse finden in den Höhlen und Hohlräumen Unterschlupf.

12. EIN DICHT BELAUBTER CANYON



Diese kolossale Wand lässt uns inmitten des Weges wie Zwerge erscheinen. Sie fällt senkrecht nach unten und zeigt eine weitere Schönheit des Cubo: die Vegetation in den feuchten Wänden, auch als „Fauna Rüpícola“ bezeichnet. Farne mit ihren üppigen Wedeln, „Verodes“ (Oleanderblättrige Kleinien) in Form von grünen Kuchen, die am Felsen haften, oder „cerrajas“ (Gänsedisteln) mit ihren gekräuselten Blättern bilden einen wahren Hängegarten inmitten der Natur.

13. FLIEGENDE HÖLZER



An dem üppigen Lorbeerwald von Cubo de La Galga lässt sich die Regenerationsfähigkeit der Natur erkennen, denn in Zeiten, in denen der Berg Brennstoff, Dünger und Ergänzungsmittel für die Viehzucht lieferte, wurde in diesem unteren Bereich der Schlucht Forstwirtschaft betrieben. Das Seil, das die Schlucht durchquert, ist ein Hinweis darauf, dass an diesen Hängen Bäume gefällt wurden. Heute werden nur noch Reste genutzt, so dass der Wald seinen ursprünglichen Zustand zurückerlangen kann.